Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1878

15.9.1878 (No. 219)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 15. September.

№ 219. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1878.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 22. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten Höchstihren Orden vom Zähringer Löwen zu verleihen, nämlich:

das Großkreuz mit der goldenen Kette und Schwertern:

dem Hofmarschall Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, Königs von Preußen, Grafen Perponcher-Sedlnitzki;

das Kommandeurkreuz zweiter Klasse:

dem k. k. österreichischen Regierungsrath und Bezirkshauptmann Alexander Merbeller in Teplitz;

das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub:

dem Direktor der k. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn, Friedrich Edler von Emperger in Teplitz;

das Ritterkreuz erster Klasse:

dem Bürgermeister Dr. Karl Uherr in Teplitz.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 22. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hofjäger Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, Königs von Preußen, Friedrich Stoffregen, die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Stuttgart, 13. Sept. Der „Schwäb. Merkur" meldet: die für den 17. und 18. cr. in Aussicht genommene Inspizirung des württembergischen Armeecorps durch den Deutschen Kronprinzen ist abbestellt. Dagegen wohnt der König am 14. d. den Manövern der 27. Division bei.

† Wien, 13. Sept. Mittheilungen der „Polit. Korr." aus Konstantinopel konstatiren, daß die Ermordung Mehemed Ali's das Resultat einer zwischen den Komités von Prizrend und Jakowa verabredeten Komplottes gewesen sei. Die „Polit. Korr." fügt noch hinzu: Insolange die eigenen Organe der Pforte, wie der Vali von Kossovo Nazif Pascha, der Mutessarif von Prizrend Kiamil Bey und sonstige Lokalbehörden und Medschliß fortfungiren, deren verderblicher Einfluß auf Bevölkerung wie Truppen erwiesen ist, wird auch der Glaube an die Aufrichtigkeit der Absicht der maßgebenden Kreise der Pforte, die Herstellung geordneter Verhältnisse im Sinne der neuesten europäischen Abmachungen anzustreben, erschüttert bleiben.

† Paris, 13. Sept. Nach Berichten aus Neucaledonien, die im Marineministerium eintrafen, hatten am 1. Sept. die französischen Truppen, in 4 Kolonnen getheilt, eine Bande aufständischer Kanaken, welche sich im Gebirge verborgen hatten, umringt und unvermuthet angegriffen. Hierbei wurden viele Insurgenten, unter ihnen der Häuptling des Stammes Atai und dessen Sohn, getödtet, während die Franzosen nicht einen einzigen Mann verloren.

§ Politische Wochenübersicht.

Unser Kaiser, dessen Befinden fortdauernd ein erfreulich gutes ist, wollte Gastein am 14. d. verlassen und nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel übersiedeln, wo die Kaiserin Tags vorher einzutreffen gedenkt und zu den Manövern am 20.—24 d. der Kronprinz, die Prinzen des Königl. Hauses und eine größere Zahl fremder Fürstlichkeiten Gäste sein werden. Unser verehrter Landesfürst, dessen Geburtstag am 9. d. in freudig gehobener Stimmung im ganzen Lande gefeiert wurde, hat sich nach dem Elsaß begeben, um als Generalinspekteur der 5. Armeeinspektion den Manövern zuerst der 29., dann der 30., 31. und 28. Division beizuwohnen. — Der deutsche Reichstag wurde am 9. d., Nachmittags 2 Uhr, im Weißen Saale des königlichen Schlosses von dem Stellvertreter des Reichskanzlers, Grafen Stolberg, mit einer rein geschäftlichen Ansprache eröffnet. Die am Mittwoch vollzogene Präsidentenwahl ergab dasselbe Präsidium, wie es der alte Reichstag hatte: als ersten Präsidenten Hrn. v. Forckenbeck, als ersten Vicepräsidenten (nach zwei mehrstündigen Stichwahlen) Hrn. v. Stauffenberg, als zweiten den Fürsten v. Hohenlohe-Langenburg; alle Drei nahmen die Wahl an. Am Freitag kam eine Interpellation des Abg. Mosle bezüglich des Untergangs des Panzerschiffes „Großer Kurfürst" zur Verhandlung. Die Berathung des Socialistengesetzes soll am Montag beginnen und gilt es für sehr wahrscheinlich, daß Fürst Bismarck am Sonntag in Berlin eintreffen und der Debatte sofort beiwohnen werde. Die Neigung zu einer Verständigung über das Socialistengesetz, wenn auch mit mehrfachen Aenderungen, scheint zu überwiegen. Im Kreise Mühlhausen-Langensalza wurde Graf Wilhelm Bismarck, Sohn des Reichskanzlers, in den Reichstag gewählt. Der Meuchelmörder Nobiling starb am 10. d. in Folge einer Gehirnlähmung. In Berlin tagte die Delegirtenversammlung der deutschen Kunstgenossenschaft, in Dresden die 6. Versammlung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege, und am 11. d. wurde in Kassel die 51. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte eröffnet, nachdem kurz vorher ebendaselbst der „Internationale Verein gegen Verunreinigung der Flüsse, des Bodens und der Luft" zusammengetreten war. — General Grant, der vormalige Präsident der nordamerikanischen Union, besuchte in Gastein den Fürsten Bismarck und wurde auch vom Kaiser empfangen.

Der Berner Große Rath hat die im Jahr 1873 wegen Renitenz ihres Amtes entsetzten jurassischen katholischen Geistlichen amnestirt und wählbar erklärt, die aber damit wie ihre Gemeinden unter das von ihnen so verpönte Kirchengesetz gestellt werden. Auch die Gotthard-Nachsubvention hat der Große Rath (wie auch schon andere Kantonsräthe) bewilligt.

Die italienischen Truppenkonzentrationen und Manöver in Oberitalien, welche die Aufmerksamkeit Oesterreichs erregt haben, werden von italienischer Seite als die alljährlichen gewöhnlichen Waffenübungen und Manöver bezeichnet und seien, heißt es, als Zeichen der guten Beziehungen zu Oesterreich, auch an die österreichische Generalität Einladungen zu denselben ergangen. Die italienische Regierung geht energisch gegen die Ausschreitungen der Kurie vor; auch die Agitationen der Internationale, welche auch in den Reihen der Armee Propaganda zu machen sucht, ziehen ihre besondere Aufmerksamkeit auf sich. Der Vatikan will den ganzen Einfluß der belgischen Katholiken bei der dortigen Regierung aufbieten, damit dieselbe nicht die deutschen Socialdemokraten ihr Hauptquartier und ihre Operationsbasis in Belgien aufschlagen lasse. Am 12. d. wurde in Florenz der Orientalistenkongreß in Anwesenheit des Prinzen Amadeus eröffnet. Für die Schiffe und Frachten aus sämmtlichen Häfen der Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde wegen des dort grassirenden gelben Friebers strenge Quarantäne angeordnet.

Das französische Senatoren-Wahlkomité der Rechten hat ein ziemlich farbloses Rundschreiben erlassen. Gegen die verhafteten Socialisten ist wegen geheimer Verbindung und Verletzung des Versammlungsgesetzes gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Bei der Grundsteinlegung des neuen Süßwasser-Hafens in Boulogne betonte Minister Say für den Erfolg der öffentlichen Arbeiten die Nothwendigkeit des äußeren Friedens und der inneren Stabilität und in Lille versicherte Minister de Freycinet die möglichste Sorge der Regierung für die Interessen der arbeitenden Klassen. Der Kongreß für gewerbliches Eigenthum nahm Resolutionen zur Herbeiführung einer einheitlichen Gesetzgebung für das Gewerbeeigenthum an. Am 15. d. findet eine große Revue über 55,000 Mann bei Vincennes statt. Der König von Portugal nebst Sohn ist von Paris nach Portugal zurückgekehrt.

Die englische Politik scheint vorzugsweise durch die Frage um Afghanistan und die daselbst drohende Einmischung Rußlands beschäftigt und beunruhigt zu sein und empfiehlt wenigstens die Presse eventuell die entschiedenste Politik gegen den Emir von Kabul. Außerdem wird die englische Bevölkerung noch fortwährend durch die schreckliche Kathastrophe des Dampfers „Princeß Alice" auf der Themse in Aufregung erhalten. Auf Cypern richtet das Fieber Verheerungen unter den Truppen an.

Die niederländische Regierung legte einen Gesetzentwurf betr. die Freilassung der Sklaven auf Ternate vor. Das Budget von Niederländisch-Indien, wo der Kampf gegen Atschin auf's neue entbrannt ist, zeigt 10 Millionen Gulden Defizit.

Am 3. Sept. wurde in Stockholm die allgemeine schwedische Synode (bestehend aus 30 Geistlichen und 30 Laien) eröffnet.

In Sevilla wurde eine Verschwörung zu Gunsten der Föderalrepublik entdeckt.

Die orientalische Krisis läßt noch fortwährend ein Chaos fast unentwirrbarer Schwierigkeiten erblicken und erscheint von ihrer Lösung noch weit entfernt. Es lautet daher die Meldung ganz wahrscheinlich, daß auf die Initiative von deutscher Seite eine identische Vorstellung der Großmächte bei der Pforte wegen der Saumseligkeit der Ausführung des Berliner Vertrages und insbesondere der auf Griechenland (dem gegenüber die Pforte sich besonders zähe zeigt) und Montenegro bezüglichen Bestimmungen nahe bevorstehe. Die Gräuelthat in Ipek, wo der Abgesandte der Pforte, Mehemed Ali (unser Magdeburger Landsmann Detroit, Bevollmächtigter bei den Berliner Friedensverhandlungen), welcher in den mit Serbien und Montenegro zu verbindenden Gebieten die Bevölkerung beruhigen sollte, mit seinem (zu kleinen) Gefolge von den fanatisirten Aufständischen ermordet wurde, hat der Pforte die Erkenntniß beibringen können, daß ihre

---

Dem Glücke ein Pfand.

Roman von E. Braddon.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 218.)

Zehntes Kapitel.

Allein schritt er ganz nackt in diesem Maskenlande,
Den man das Leben nennt, und sprach dabei ganz laut.
Gleich Alcibiades, des jungen Goldgewanden,
So zog sein träger Stolz vom Palast bis zum Bach
Ihn wie ein königlicher Mantel hinten nach.

Ermattet kehrt Mrs. Brandreth am Schlusse des Stückes in das Versammlungszimmer zurück. Lord Earlswood lehnt an dem Kamin und unterhält sich mit einem Herrn im Gesellschaftsanzuge, mit dem Klapphut unter dem Arm. Sr. Herrlichkeit ist der Zutritt zu dem Versammlungszimmer seines eigenen Theaters gestattet, und er nimmt sich die weitere Freiheit, gelegentlich einen Freund dorthin mitzubringen, eine Freiheit, welche Mrs. Brandreth mißbilligt.

Dieser Herr in dem tadellosen Gesellschaftsanzuge, dessen Rock- und Westenaufschläge streng nach der neuesten, von den Kleiderkünstlern in Savile-Row vorgeschriebenen Mode gemacht sind, dessen schmaler Kragen von einem rosenfarbigen Diamant-Solitaire zusammengehalten wird und an dem sonst keinerlei Schmuck zu erblicken, ist ein in dem Frivolité- und anderen Westend-Theatern ziemlich bekannter Mann, ein Mann, dessen Eintreten in die Sperrsitze gewöhnlich von dem vertraulichen Flüstern seines Namens unter den Wohlunterrichteten im Publikum bezeichnet wird.

Dieser Herr ist Hamilton Lyndhurst, Börsenspieler und Millionär, ein Mann, der Zeitungen, Rennpferde, Preisyachten, ein oder zwei Theater, eine fashionable Kirche, eine Eisenbahn und eine Diamantgrube besessen hat und der sozusagen die ganze Nation aufkaufen könnte, wenn diese Kleinigkeit zu Markte gebracht würde, ein Mann, der in den alten kaiserlichen Zeiten vor Roms Verfall um das Kaiserreich geboten, den Hafer für seine Pferde vergoldet, Austern aus Britannien importirt und den Lauf der öffentlichen Wasserleitungen abgelenkt haben würde, um seine Gärten zu bewässern.

Er ist ein großer, träge aussehender Mann, immer geneigt, sich an jede bequem gelegene Ecke, über jeden Stuhl zu lehnen oder sich in schräger Richtung an das Kaminsims anzuheften, eher als sich aus eigener Kraft aufrecht zu erhalten. Die jungen Männer in einem seiner Klubs nennen ihn den schiefen Thurm zu Pisa. Er ist einstmals hübsch gewesen, ist es im fünfundvierzigsten Jahre gewissermaßen auch noch in etwas plumper und allzu kräftiger Weise. Er ist beliebt und hat zahlreiche Bewunderer erstens unter den Leuten, welche das Geld anbeten, zweitens unter Solchen, die das Laster in großartigem und glänzendem Maße lieben. Hamilton Lyndhurst erfreut sich des schlechtesten Rufes, den wohl je ein Mann genossen, welcher in keiner Weise gegen das Strafgesetz seines Landes verstoßen hat. Inwieweit er diesen Ruf verdient oder inwieweit er besser ist als sein Ruf, ist eine Frage, welche er allein zu beantworten vermag; und da er seinen Stolz in seinen schlimmen Namen setzt, so ist dies eine Frage, welche wahrscheinlich unbeantwortet bleiben wird. Er ist kein gleißnerischer Heuchler und besitzt wenigstens das Verdienst, sich niemals für tugendhaft ausgegeben zu haben. Seine Theorie ist die, daß es auf der Welt überhaupt keine Tugend gibt, ausgenommen im Munde jener Unglücklichen, welche durch ihre Abhängigkeit gezwungen werden, ihre wahren Gefühle zu verläugnen; eine philisterhafte Gesellschaft, welche ihre angebliche Rechtschaffenheit als ein Theil ihres Kapitals aufrecht erhalten, die den Ritus und die Zeremonien einer Religion ausüben, die sie innerlich verachten, und eine Moral predigen, gegen welche sich ihre Natur fortwährend empört. Religion, Moral, wahre Liebe, Mannesehre, weibliche Tugend sind nach seiner Ansicht eben so viele Kompromisse, welche die Abhängigkeit mit der Welt schließt.

„Wenn ihr Alle sechzig Prozent für euer Geld bekommen könntet," sagt er mit voller Ueberzeugung, „so würden wir weniger vom Kirchengehen und eurem übrigen Geschwätz zu hören bekommen."

Er ist unverheirathet und seine nächsten Bekannten haben noch nie von irgend einem ihm verwandten Wesen gehört, welches von ihm abhängt oder von ihm unterstützt wird. Er hat weder Bruder noch Schwester, weder Neffen noch Nichte, weder Vetter noch Schmarotzer. Er ist eben so einsam wie Lucifer nach seinem Falle, und Lucifer gleich, steht er wie ein Thurm und bedarf weder der Theilnahme noch der Gesellschaft. Selbst die Schmarotzer, welche den Reichen anhängen, finden keinen Anhalt bei ihm. Er gibt Mittags- und Abendgesellschaften, mitunter auch ein Frühstück in seinen Klubs oder in öffentlichen Restaurants; er hat seine Lieblingsbekannten, welche er so oft wechselt wie seine Handschuhe; er geht dieses Jahr mit nachlässigem Kopfnicken an dem besten Freunde der letzten Saison vorüber und erfährt den Tod eines alten Bekannten mit ungefähr eben so viel Rührung, wie sie der Regent von Orleans bei dem Ableben seines lieben Lehrers und Freundes Dubois verrathen hat. Er ist nicht ungesellig, aber seine Geselligkeit ist vollständig außer dem Hause. Ueber seine Schwelle ist noch Keiner seiner Freunde getreten. Er besitzt ein Haus in der Nähe von Parson's-green, groß, düster, von hohen Mauern eingeschlossen, an Kunstgärtnereien angrenzend und in einer Gegend, wo die Nebel am dichtesten sind und am längsten verweilen. Toll und schauerlich sind die Vorstellungen, denen sich lebhafte Gemüther in Bezug auf das Haus hingegeben haben, über dessen orientalische Pracht und wahrhaft römische Sündigkeit. Mit größter Lebendigkeit und mit allen Einzelnheiten werden die in diesen Wänden abgehaltenen Saturnalien und eleusischen Mysterien geschildert; da aber Keiner der Erzähler jemals die Wunder geschaut hat, die sie so lebhaft schildern, so ist die Grundlage ihrer Berichte etwas gehaltlos.

(Fortsetzung folgt.)

Autorität aus eigener Kraft nicht mehr zu retten sei, und soll die Pforte deßhalb energische militärische Vorkehrungen gegen die altserbischen und albanesischen Meuterer beschlossen und auch Karatheodori in Wien angewiesen haben, die Konvention mit Oesterreich bedingungslos abzuschließen. Es zeigt sich immer mehr, welch mißliche Aufgabe die Oesterreicher in Bosnien über sich genommen haben. Zwar wurden Trebinje und Prjedor ohne Widerstand besetzt, in mehreren Orten die Entwaffnung vollzogen, bei Kjlui die Insurgenten geschlagen, aber im Nordosten soll noch ein bedeutender Widerstand zu erwarten sein, vor Bihacz erlitten die Oesterreicher einen verlustreichen Widerstand und im Sandschak Novi Bazar sammeln sich größere Schaaren Aufständischer. Hier wird die Kraft der Insurrektion vielleicht durch die angebliche Trennung der katholischen Albanesen von den mohamedanischen und das Einschreiten der Pforte paralysirt. Ein Theil des österreichischen Hauptquartiers wird für die Dauer der längs der Save und der nordwestlichen Grenze Bosniens eingeleiteten Operationen in Brod etablirt. Aus Griechenland kommt die Nachricht von dem Abgang des Rundschreibens an die Mächte am 7. d. und von einer unverzüglichen Einberufung der beurlaubten Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten „aus gewichtigen Beweggründen". Dazu kommt noch, daß im Innern der türkischen Hauptstadt wieder unruhige Bewegungen auftauchen, welche eine Explosion nicht unwahrscheinlich erscheinen lassen. Am 8. d. fanden zahlreiche Verhaftungen angeblich in Folge einer Verschwörung der Anhänger Murad's statt und soll die Volksstimmung sehr erregt sein. An Stelle Kiani Pascha's ist Ruschdi Effendi Finanzminister geworden. Am 8. d. ist der deutsche Botschafter, Graf Hatzfeldt, in Konstantinopel eingetroffen.

Auch den vereinigten Staaten von Nordamerika wird jetzt gerüchtweise die Absicht zugeschrieben, einen Flottenstations-Platz an der syrischen Küste zu erwerben. Der Präsident Hayes schilderte in einer Rede zu St. Paul die fortschreitende Besserung der finanziellen Lage des Landes sehr günstig. Das gelbe Fieber richtet noch fortwährend große Verheerungen an. Man hofft von dem Eintritt günstigeren (kälteren) Wetters Besserung.

Deutschland.

Karlsruhe, 14. Sept. Mittwoch den 11. d., Morgens 7½ Uhr, verließen Se. Königliche Hoheit der Großherzog Thann, um nochmals den Uebungen der 29. Division beizuwohnen, welche wieder in 2 Abtheilungen gegen einander manövrirte; die Aufstellung war an der Aspacher Brücke, wo Seine Königliche Hoheit zu Pferd stiegen und dem Manöver um Aspach bis zum Schluß folgte. Mittags 1 Uhr traf der Großherzog mit Höchstseinem militärischen Gefolge vom Manöverterrain zu Pferd in Sennheim ein, von wo die Weiterreise nach Metz um 1½ Uhr über Mülhausen — woselbst das Diner eingenommen wurde — und Straßburg stattfand. Die Ankunft in Metz erfolgte Abends 15 Minuten nach 10 Uhr; Se. Königliche Hoheit wurde daselbst am Bahnhofe von dem kommandirenden General des 15. Armeecorps und seinem Stabe, sowie von dem Gouverneur und dem Kommandanten von Metz empfangen; Höchstdieselben nahmen sodann das Absteigequartier im Hotel de l'Europe.

Donnerstag den 12. d., früh 7½ Uhr, verließen Seine Königliche Hoheit Metz mit der Bahn, um den Manövern der 30. Division bei Bolchen beizuwohnen. Der Großherzog stieg mit Höchstseiner militärischen Suite in Contchen zu Pferde und begab Sich von da zur Begrüßung der Truppen an die Plätze ihrer Aufstellungen.

Das Manöver der Division fand auch hier in 2 Abtheilungen gegen einander bei Helsdorf, Machern und Hollingen statt; dasselbe begann um 9½ Uhr und endete gegen 2½ Uhr Mittags.

Nach Schluß des Manövers wurde in Bolchen bei dem Kreisdirektor v. Senfft-Pilsach das Diner eingenommen und erfolgte die Rückkehr nach Metz um 8½ Uhr Abends.

Karlsruhe, 14. Sept. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 21 vom Heutigen enthält: Verordnungen und Bekanntmachungen des Handelsministeriums: a. die Schifffahrt und Flößerei an der unteren Heidelberger Neckarbrücke betreffend; b. die Entfernungstabellen betreffend; c. die Kinzigflößerei betreffend.

† **Berlin**, 13. Sept. Die deutschkonservativen Abgeordneten erklärten sich in der gestrigen Fraktionssitzung bezüglich des Socialistengesetzes ohne jeden Rückhalt für die Nothwendigkeit der Ausnahmegesetzgebung. Ferner wurde die Ueberzeugung ausgesprochen, daß es unmöglich sei, die nothwendigen Ausnahmemaßregeln von vornherein auf eine bestimmte Zeitdauer zu beschränken. Als wünschenswerth wurde es bezeichnet, die Socialistenvorlage in einer Kommission vorzuberathen.

Berlin, 13. Sept. (Reichstag. 3. Sitzung.) Beim Beginn der Reichstags-Sitzung ersuchte Präsident v. Forckenbeck das Haus, die Genehmigung zu ertheilen zum Erlaß einer Beglückwünschungsadresse an Se. Maj. den Kaiser zur glücklichen Genesung und fortschreitenden Besserung und event. das Bureau mit der Ausführung der Adresse zu beauftragen. (Bravo.) Die Zustimmung des Hauses erfolgte durch Akklamation.

Das Haus ging zu der Interpellation Mosle bezüglich des Zusammenstoßes des „König Wilhelm" mit dem „Großen Kurfürst" über. Auf Befragen des Präsidenten erklärte sich Minister v. Stosch zur sofortigen Beantwortung derselben bereit. Mosle begründete hierauf seine Interpellation, theilte den Hergang bei dem Unglücksfalle mit und fuhr dann fort: ähnliche Unfälle seien nicht zu vermeiden, doch sei nicht zu verkennen, daß im vorliegenden Falle Versehen gemacht sein müßten, da die Verhältnisse auf See normal gewesen. Das Unglück scheine durch falsch verstandene Kommandos herbeigeführt worden zu sein. Bedauerlich sei, daß die Klarstellung der näheren Umstände so lange vorenthalten worden, daß in Folge des Schweigens der Admiralität den gravirendsten Behauptungen in der Presse Raum gegeben sei und das in der Admiralität herrschende System für den Unglücksfall verantwortlich gemacht werde. Er eigne sich nicht diese Vorwürfe an und hoffe, der Chef der Admiralität werde dieselben widerlegen; das sei der Zweck der Interpellation. Er hoffe, das Material über die kriegsgerichtliche Untersuchung werde später dem Reichstage vorgelegt. — Minister v. Stosch dankte dem Interpellanten, daß er ihm Gelegenheit gebe, über das von ihm am tiefsten beklagte Unglück vor dem Reichstage zu sprechen. Während der Untersuchung habe ihm kein Recht zugestanden, die Thatsachen zu veröffentlichen. Die Anklageschrift sei abgeschlossen. Daraus vor der Verhandlung Mittheilungen zu machen, verbiete schon das Preßgesetz; er sei in dieser Beziehung außer Stande, Mittheilungen zu machen. Betreffs der Fluth von Vorwürfen, welche die Presse gegen ihn erhoben, bemerke er, daß die Marine, wie sie jetzt bestehe, auf die von ihm ergangenen Anordnungen sich stütze; welche seiner Anordnungen aber Schuld an dem Unglücksfalle tragen solle, habe er bisher nicht erfahren. Die Ursachen des Unglückes, soweit dieselben ergründbar, seien festgestellt; darüber aber könne er während schwebender Untersuchung sich nicht aussprechen. Die Frage, ob Vorsichtsmaßregeln gegen die Wiederholung solcher Unglücksfälle getroffen seien, beantworte er dahin, daß die vorhandenen Maßnahmen vollständig ausreichten. Die Entwicklung der Marine könne nur langsam sein; die Ansprüche dagegen seien große. Er habe während seiner Amtsführung die größten Anstrengungen gemacht, die Marine für den Reichsdienst ausreichend auszubilden. Der Minister ging darauf auf die Ausbildung der Mannschaften, Unteroffiziere und Offiziere der Marine seit 1871 ein und wies nach, daß tüchtigeres Material als vor 1871 ausgebildet worden sei. Besonders die Steuerleute der jetzigen Marine erfreuten sich allgemeiner Anerkennung; sie treffe gar kein Vorwurf; sie hätten nur dem Kommando der Offiziere zu folgen; wenn diese den Kopf verlieren, so könne der Steuermann dagegen nicht ankämpfen. Es sei leicht gesagt: wir hätten keine Erfahrung, mit den großen Dampfkolossen, welche die Neuzeit geschaffen, zu operiren; dazu fehle in allen Marinen die Erfahrung. Der Admiralitätschef betonte schließlich: weder das System noch das Geschwaderkommando treffe ein Vorwurf. Bei der Untersuchung werde jedem sein Recht werden. Das Gesetz, wonach zu verfahren sei, könne von jedem Kriegsgericht gehandhabt werden; dieses könne und werde ihn nicht schonen, wenn ihn eine Schuld treffe. — Auf den Antrag Hänel's beschloß das Haus eine Besprechung der Interpellation.

Hänel führte aus: Nicht die Person des Admiralitätschefs, sondern eine ganz bestimmte Art und Weise seiner Administration sei Gegenstand der Angriffe in der Presse gewesen. v. Stosch dehne die Maxime der Verwaltung auch auf den technischen Theil der Marine aus; es fehle der technische Beirath. Der Soldatismus verdränge das maritime Element. Auch den Vorwurf zu naher Distanzirung habe v. Stosch nicht beantwortet. — Der Minister erwiderte hierauf: „Als ich die Leitung der Marine übernahm, unterließ ich es allerdings, den Admiralitätsrath zu berufen. Es handelte sich um ein bestimmtes, wesentlich Neues, und in solchem Falle bin ich kein Freund zweifelhafter Majoritäten." Wenn gegen ihn vorgebracht werde, daß er ein Freund der engen Formation sei, so habe er sich allerdings unter Bezugnahme auf kriegerische Operationen so geäußert. Unsere Marine sei so klein, daß sie im Augenblicke der Gefahr auf geschlossenes Operiren angewiesen sei. Die Schiffsleitung sei dann allerdings schwieriger; aber auch das sei zu lernen; je schwieriger die Aufgabe, um so besser die Schulung. Was die Vorlage der Akten anbelange, so gehörten ihm dieselben nicht, doch verspreche er, für Vorlegung der Akten einzutreten. — Nach einer weiteren Aeußerung des Abg. Meier über die nautische Ausbildung der Marine, auf welche v. Stosch replizirte, wurde die Besprechung geschlossen. — Der Antrag Schröder auf Aufhebung der gegen Stötzel schwebenden Untersuchung wurde angenommen. — Nächste Sitzung Montag; Tagesordnung: Socialistengesetz.

Berlin, 13. Sept. Heute Morgen trat auf Einladung des Abg. Dr. Löwe-Bochum die „Freie volkswirthschaftliche Vereinigung" zum ersten Mal zusammen. Es hatten sich ungefähr 60 Mitglieder der verschiedenen Fraktionen eingefunden, welche die früheren Vorsitzenden, die Abg. Löwe-Bochum, v. Schorlemer-Alst und Varnbühler wiederwählten. Es fand nur eine vorbereitende Besprechung statt, und man beschloß, zunächst zu konstatiren, wie viele Mitglieder in den verschiedenen Fraktionen bereit seien, sich der Vereinigung anzuschließen. Man verständigte sich dann dahin, am nächsten Sonntag wieder zusammenzutreten, um eine Besprechung wegen einer Interpellation über den autonomen Tarif zu beginnen. Auch die Freihändler unter den Abgeordneten werden demnächst zu einer Besprechung zusammentreten.

In allen sieben Abtheilungen des Reichstags fanden heute die Prüfungen solcher Wahlen statt, die keinen weiteren Anstand machten und von denen über 200 bereits für giltig erklärt wurden. Einige Wahlen, gegen welche Einsprachen sich erhoben, wurden dem Präsidium zur eventuellen Beförderung an die Wahlprüfungs-Kommission überwiesen. Wir hören, daß bis jetzt 23 Wahlproteste beim Bureau des Reichstages eingegangen sind, und zwar aus folgenden Wahlkreisen: Samter-Birnbaum gegen die Wahl des Grafen v. Kwilecki, Berlin V. und VI. Wahlkreis (Zimmermann und Klotz), Harburg (Graf Grote), Rostock (Dr. Baumgarten), Molsheim-Erstein (Dr. Rack), Bolchen-Diedenhofen (Lorette), beide in Elsaß-Lothringen, Reichenbach in Schlesien (Minister Dr. Friedenthal), Elberfeld-Barmen (Hasselmann), Lauenburg (A. Hammacher, Gegenkanditat Graf Herbert Bismarck), Labiau-Wehlau (v. Knobloch), Königsberg in Preußen (Stellter), Landsberg-Soldin (v. Cranach), Essen (Stötzel), Merseburg (v. Helldorff-Runstedt), Pleß (Müller), Lublinitz (v. Schalscha), Gumbinnen (Saro), Zauch-Belzig (Hermes), Kottbus-Spremberg (v. Bärensprung), Graudenz (Bieler), Kattowitz (Richter), und Neustadt-Jena (Delbrück), aus welch letzterem Kreise nur eine Beschwerde und kein Protest gegen den Gewählten kommt. Alle diese Wahlproteste werden der vorher zu wählenden Wahlprüfungs-Kommission mit den neu eintreffenden zur Vorberathung überwiesen werden. Wir wollen noch einmal darauf hinweisen, daß die Wahlproteste bis zum 19. d. M. in den Händen des Präsidenten des Reichstags sein müssen, später einlaufende Proteste werden nicht mehr berücksichtigt werden.

Heute findet in Stettin die letzte noch ausstehende Nachwahl für den Reichstag statt. Auf der Kandidatenliste stehen bekanntlich der Kandidat der Konservativen, Stadtrath Schlutow, und der der Liberalen, Dr. Friedrich Kapp. Zu Gunsten des Letzteren erhebt nunmehr auch der frühere Staatsminister Dr. Delbrück seine Stimme.

Der kaiserliche Gesandte in China, Hr. v. Brandt, weilt augenblicklich auf Urlaub in Berlin. Wie verlautet, steht seine Ankunft mit den Verhandlungen in Verbindung, welche mit China wegen Beseitigung der drückenden Inland-Transitzölle und Erneuerung, bezw. Verbesserung der mit China in Kraft stehenden Verträge schweben.

Berlin, 13. Sept. In der gestrigen Ausschußsitzung des deutschen Handelstags wurde die Plenarversammlung auf Ende Oktober festgesetzt. Tagesordnung: 1) Möckel'scher Antrag auf Errichtung eines volkswirthschaftlichen Senats. 2) Antrag der Handelskammer Posen auf Revision der Statuten. 3) Zahlungsreform (Antrag der Handelskammer Leipzig). 4) Kundgebung bezüglich des Tabaksmonopols. (F. Z.)

Die auf dem volkswirthschaftlichen Kongreß in Posen von Dr. O. Wolff-Stettin geforderte Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Enqueten wird in Sachsen bei der Tabakenquete in vollem Umfange in's Leben treten. Der Vorsitzende der königl. sächsischen Bezirkskommission für die Tabakenquete, Direktor des statistischen Bureaus, Dr. V. Böhmert, erläßt soeben eine öffentliche Aufforderung folgenden Inhalts:

Zur Aufklärung der von der unterzeichneten königlich sächsischen Bezirkskommission für die Tabakenquete zu beantwortenden Fragen erachtet es dieselbe für wünschenswerth, möglich vielseitige Erkundigungen im ganzen Lande einzuziehen und allen Sachkundigen Gelegenheit zu geben, ihre Interessen und Anschauungen, Klagen und Wünsche vorzubringen. Die den Bezirkskommissionen zur Beantwortung zugewiesenen Fragen sind in den Nummern 199 und 200 vom 27. und 28. August c. des „Dresdener Journals" veröffentlicht worden und können von dem Unterzeichneten unentgeltlich und franco bezogen werden. Die Bezirkskommission für das Königreich Sachsen erklärt sich zur Entgegennahme schriftlicher und mündlicher Mittheilungen, soweit dieselben auf Sachkunde beruhen, bereit und beabsichtigt, zu diesem Zwecke noch im Laufe des Monats September an den Hauptsitzen des sächsischen Tabakhandels und der Tabakfabrikation, insbesondere in Dresden, Leipzig und Waldheim, öffentliche Sitzungen abzuhalten. Kaufleute, Fabrikanten, Landwirthe und Arbeiter, welche am Tabakbau und Tabakhandel oder an der Tabakfabrikation betheiligt sind, sowie Personen aus anderen Berufszweigen (Beamte, Aerzte, Geistliche, Lehrer, Mitglieder gemeinnütziger Vereine u. s. w.), welche dem industriellen Leben nahe stehen und in der Lage sind, über die geschäftlichen und socialen Verhältnisse der in Frage stehenden Erwerbszweige Auskunft zu geben, werden ersucht, sich rechtzeitig mit dem Unterzeichneten in Vernehmen zu setzen, um von diesem über den Zeitpunkt unterrichtet zu werden, an welchem ihr Erscheinen gewünscht wird.

Bei der Bedeutung, welche Sachsen für einzelne Zweige des Tabakgeschäfts hat, namentlich für Cigarren- und Cigarrettenfabrikation, fällt das Vorgehen der Bezirkskommission besonders in's Gewicht.

H. **München**, 13. Sept. Die Majore Schnitzlein und v. Lutz, sowie der Hauptmann v. Könitz werden vom 1. Oktober an auf längere Zeit zum preußischen großen Generalstabe nach Berlin kommandirt. — Die ganze Eisenkonstruktion im Innern der neuen Baumwolle-Spinnerei in Hof ist am 10. d. Morgens zusammengestürzt, wobei 2 Arbeiter erschlagen und 2 schwer verwundet wurden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Sept. Die Nachricht von der Rückberufung Midhat Pascha's nach Konstantinopel gewinnt an Wahrscheinlichkeit, da derselbe in einem Memorandum an den Sultan darlegte, daß ein konstitutionelles Regiment momentan unmöglich sei, vielmehr Alles auf die Wiederherstellung der Autorität des Sultans ankomme. Midhat geht nach Venedig, um dort des Sultans Befehle zu erwarten.

Frankreich.

♂ **Paris**, 13. Sept. Eine bedeutende Gruppe von radikalen Wählern der Stadt Lyon hat vorgestern einstimmig beschlossen, für das durch den Tod des Bürgers Durand im dritten Bezirk von Lyon erledigte Abgeordnetenmandat Henri Rochefort als Kandidaten aufzustellen. Man will mit dieser Wahl, wie die „Marseillaise" sagt, die Opportunisten in der Kammer zwingen, Farbe zu bekennen, indem sie dann entweder die Wahl umstoßen und damit die oberste Autorität des allgemeinen Stimmrechts verläugnen oder mit der Bestätigung eo ipso die Amnestie votiren müßten.

Midhat Pascha wird nur einige Tage in Paris weilen und sich dann einige Tage nach Venedig begeben, um dort weitere Befehle seiner Regierung abzuwarten. — Gambetta begibt sich demnächst auf etwa zehn Tage nach der Schweiz. — Der Minister des Innern, Hr. v. Marcère, hat den spanischen Republikaner Emilio Castelar für nächsten Sonntag zu Tische geladen. — Der österreichische Handelsminister, Hr. v. Chlumetzky, ist, nachdem er den Verhandlungen des Gewerbekongresses beigewohnt, gestern nach Trouville abgegangen — Der deutsche Botschaftsrath Graf Wesdehlen trifft morgen hier ein und übernimmt aus den Händen des Legationsraths Stumm die Geschäfte der Ambassade. — Zu den deutschen Manövern bei Kassel sind folgende französische Offiziere abgeordnet: Brigadegeneral Thomassin,

Bataillonschef Herbinger, Escadronschef Rothwiller, Artilleriehauptmann Lebon und Militärattachés Oberstlieutenant de Sesmaisons. — Der Bankier Bischofsheim, der sich schon wiederholt als Mäcen der Astronomie bewährt, hat dem meteorologischen Ausschusse des Departements Vaucluse die Summe von 10,000 Fr. zur Errichtung eines Observatoriums auf dem Gipfel des Mont Vantoux zur Verfügung gestellt.

Professor Virchow von Berlin richtet an den „Siècle" folgendes neue Schreiben:

Dürkheim, 6. September 1878.

Mein Herr! Ich erhalte soeben Ihr Blatt vom 4. September, in welchem Sie die Güte hatten, meine kleine Vertheidigungsnote gegen den Angriff des Herrn Pouchet zu veröffentlichen. Leider haben Sie eine neue Erklärung des Herrn Pouchet hinzugefügt, welche die Sachlage erheblich verschlimmert und mich nöthigt, Sie um die Aufnahme einer zweiten Entgegnung zu ersuchen. Was er nämlich jetzt sagt, stellt einen heftigen und ganz persönlichen Angriff gegen mich dar, während in dem ersten Artikel nur ein allgemeiner Angriff gegen die Deutschen erhoben wurde, die nach der Meinung des Herrn Pouchet an dem Kongreß Theil genommen hatten. Er zitirt zwei meiner älteren Arbeiten: „Nach dem Kriege" (1871) und: „Die preußische Race" (1873) als Beweis meiner feindlichen Gesinnungen gegen Frankreich. Einige aus dem Zusammenhang gerissene Worte sollen seine Behauptung erhärten. Das ist keine gute Methode, da man zur Widerlegung eine lange Analyse geben müßte. Indessen die beiden Arbeiten wurden seiner Zeit übersetzt und erschienen in der „Revue scientifique"; ich brauche daher nur gegen den Versuch, mir das Entgegengesetzte von dem, was ich gesagt habe, in den Mund zu legen, zu protestiren und Diejenigen, welche sich für diesen Gegenstand interessiren sollten, zu bitten, die Urtexte in ihrem Zusammenhange nachzulesen. Sonderbar, meine politischen Gegner in Deutschland haben gerade in der letzten Woche mit immer wachsender Bitterkeit an den von mir 1869 im preußischen Abgeordnetenhause gestellten Antrag erinnert, die Regierung zu diplomatischen Unterhandlungen über eine Reduktion der Armeen aufzufordern. Herr Pouchet scheint im Gegentheil sehr geneigt, mich als einen Anhänger des Kriegs und als den Urheber von Spottreden auf die Besiegten hinzustellen. Nein, mein Herr, das ist nicht der rechte Weg zur Versöhnung der Geister und ebensowenig eine Illustration zu der Höflichkeit, welche Herr Pouchet rühmt und deren die Männer gewärtig waren, die auf die Einladung der französischen Komités nach Paris gekommen sind. Allein wir wissen, daß es überall Ausnahmen gibt, und werden um solcher Ausnahmen willen die freundliche Aufnahme, die wir in Frankreich gefunden haben nicht vergessen. Genehmigen Sie u. s. w. R. Virchow.

Da die reaktionären Blätter mit einem Eigensinn, der einer besseren Sache werth wäre, an der Behauptung festhalten, daß Victor Hugo in Geistesschwäche oder sogar in einen vollkommen unzurechnungsfähigen Zustand verfallen sei, so hat man dem „Evénement" Einsicht in einen Brief gestattet, den der Dichter noch eben erst von Guernesey an seinen alten Freund und Jünger, Auguste Vacquerie, gerichtet hat und der unverkennbar in voller Freiheit und Frische des Geistes geschrieben ist. Er ladet den Redakteur des „Rappel" zu sich und sagt:

Schenken Sie mir mehrere Tage, so viel, als Sie von Ihren Ferien nur entbehren können! Kommen Sie mit Ihrer ganzen Familie, welche ein wenig die meinige ist (ein Bruder Vacquerie's war der Schwiegersohn Victor Hugo's), mit Ihrer edeln und würdigen Schwester, mit Ernest Lefèvre, seiner liebenswürdigen Frau und seinen Kindern! Kommen Sie Alle und suchen Sie hier nicht Vergessen Ihrer vortrefflichen Arbeiten, sondern den Hochgenuß des Meeres, der diese Arbeiten begleiten wird, ohne sie zu stören. Wir erwarten Sie. Georges erwartet Pierre und Jacques, Jeanne erwartet Katharine und ich erwarte Sie.

Auch die Handschrift dieses Briefes, versichert das „Evénement", ist so fest und deutlich, wie in den besten Zeiten des Dichters.

Die Verhandlung gegen den 32jährigen spanischen Journalisten Raphael Edmund Sungé de Moralès, welcher angeklagt ist, der Frau Rattazzi aus ihrem Schlafzimmer ein Paar Diamant-Ohrgehänge, eine Gabel von Edelmetall, einen mit Diamanten besetzten Schildkrotkamm und eine Schachtel mit zwei vergoldeten Knöpfen entwendet zu haben, steht vor der 11. Zuchtpolizei-Kammer auf nächsten Mittwoch an. Als Frau Rattazzi, erzählt das „Journal des Debats", den Diebstahl gewahr wurde, wandte sie sich ahnungslos an Moralès und vertraute ihm den Verdacht an, den sie gegen eine Person aus ihrer Dienerschaft hegte. Moralès zeigte sich weder erstaunt noch entrüstet und erbot sich, ihr zur Wiedererlangung der Diamanten behilflich zu sein, wozu er besser, als irgend wer, in der Lage wäre. Am folgenden Morgen meldete er ihr in verschiedenen Telegrammen, „er sei auf der Spur, doch erfordere die Sache einige Kosten", dann später, „das Unternehmen sei ihm vollkommen gelungen".

Großbritannien.

London, 13. Sept. England wird der Türkei sehr bald die ernstesten Vorstellungen wegen sofortiger Einführung von Reformen machen. — Rivers Wilson acceptirte das Finanzportefeuille von Egypten. (F. Z.)

Türkei.

Am Mittwoch, 4. September, gab der Sultan zu Ehren des Generals Totleben und des Fürsten Lobanoff ein Diner, bei welchem Abdul Hamid, wie der „P. K." aus Konstantinopel, 5. d., geschrieben wird, das Gespräch auf die Vertheidigung und Einnahme von Plewna leitete. Er lobte die Unerschrockenheit der Russen und sagte schließlich: „Sie werden mir beistimmen, daß beide Armeen einander würdig waren", worauf General Totleben erwiderte, daß die Armee Suleiman Pascha's ihn mit Bewunderung erfüllt habe. Vor dem Diner promenirte der Sultan mit seinen Gästen auf der Parkterrasse. Als gerade ein russischer Transportdampfer mit Truppen nach Odessa passirte, sagte der Sultan in jovialem Tone zu General Totleben: „Ich habe selbst die Schiffe gesehen, die Ihre Soldaten in ihre Heimath zurückführen. Ich beglückwünsche Sie aufrichtig wegen der Pünktlichkeit, mit welcher Sie Ihre Verpflichtungen eingehalten haben." Beim Abschiede drückte der Sultan dem General Totleben herzlich die Hand und sagte zu ihm: „General! Ich habe mich nur zu beglückwünschen über die guten Beziehungen, die zwischen uns bestanden, und ich werde Sie in bestem Andenken behalten." General Totleben geht demnächst zur Begrüßung des Czars nach Livadia.

Neben den Unterhandlungen der Pforte mit Oesterreich und Griechenland schwebt augenblicklich noch eine dritte nicht minder wichtige, deren Tragweite als eine noch viel größere erscheint, zwischen ihr und England, mit dem wesentlichen Unterschied jedoch, daß die Formen, in denen sie geführt wird, die allerfreundschaftlichsten sind. Es handelt sich dabei um die unter englischer Mitwirkung in der Türkei später einzuführenden und vorerst heute zwischen beiden Mächten zu vereinbarenden Reformen. Die Hauptpunkte, welche dabei in Frage kommen, habe ich in einem früheren Briefe bereits erwähnt. Daneben gibt es noch manche andere, über die wenig oder nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen ist. Ein im Besonderen hochwichtiger Punkt scheint ein Abkommen zu betreffen, wonach die beiden Söhne des Sultans nach England gesendet werden sollen, um dort ihre Erziehung zu erhalten. Es ist zugleich davon die Rede, daß der eine darnach behufs Erlernung des praktischen Militärdienstes in die englische Armee und der andere in die englische Marine eintreten werde. Wie dem nun auch sein möge, Sultan Abdul Hamid hat neulich ein besonders reich verziertes, mit Brillanten besetztes Album, die Porträts seiner erwähnten beiden Söhne enthaltend, an die Königin Viktoria abgesendet. Auch dem Botschafter Layard ist ein ähnliches Album, welches das Bildniß des Sultans enthält, verehrt worden.

Badische Chronik.

† Heidelberg, 14. Sept. Ihrer Mittheilung vom 12. d., die Auktion der Metz'schen Kunst-Alterthümersammlung (Museum Hausacker) betreffend, ist berichtigend nachzutragen, daß dieselbe übermorgen, Montag den 16. d., ihren Anfang nimmt.

Baden, 13. Sept. Die Fremdenliste verzeichnet heute u. A. folgende Namen: Graf Ryland mit Fam. aus Holland. Fürst Moritz zu Hanau aus Horowitz. Graf und Gräfin A. de Gattinara mit Familie aus Italien. Minister Chinizon und Nagac aus Japan. Baronin van der Oudermeulen, Oberhofmeisterin der Königin von Holland, aus dem Haag. Baron v. Glaubitz aus Berlin.

Offenburg, 12. Sept. (O. B.) Unsere Kreisstadt wurde wiederum um eine wesentliche Verschönerung bereichert. Das leider nur zu lange öde gelegene Anwesen der ehemaligen Zuckerfabrik wurde umgestaltet und längs der Ortenberger Straße schöne und praktische Wohnungen nebst Anlagen hergestellt, ohne daß dabei die für sich abgeschlossenen Fabrikgebäude einen Abbruch erlitten, sondern, wie es scheint, für bessere Zeiten erhalten bleiben. Die Wohnungen sind doppelt angenehm, weil man so zu sagen auf dem Lande und in der Stadt lebt, mit herrlicher Aussicht auf das Gebirge, umgeben von üppigen Fluren, welche wohlthuend auf Herz und Gemüth wirken. Das ist, wenn ich mich so ausdrücken darf, ein ächtes Diplomaten-Viertel, wo man in ungestörter Ruhe große Pläne zu schmieden vermag. Die ganze Anlage ist hauptsächlich dem anerkannten Schönheitssinn unseres Mitbürgers A. Scheli zu danken, welcher mit unermüdlichem Eifer die ganze Ausführung leitete und kontrolirte. Nicht minder gebührt alle Anerkennung dem die Bauten ausführenden Bautechniker.

Vermischte Nachrichten.

— (Kautschuk-Fußböden.) Der „Arbeitgeber" berichtet: In England haben sich schon seit Jahren Fußböden, die mit Guttapercha oder Kautschuk gepflastert sind, besonders in Pferdeställen (allerdings wohl nur begüterter Pferdebesitzer) bestens bewährt. Ein derartiger Fußboden sichert die Gesundheit der Pferde und verhindert, daß sich die Thiere beim Niederlassen an den Knien verwunden. Man empfiehlt derartige Fußböden nun auch für Zimmer. Die Vortheile, die ein Fußboden von Guttapercha oder Kautschuk gegenüber den Holz-Fußböden darbiete, beständen darin, daß er selbst gleich einem Teppich das Zimmer warm, glatt und reinlich bekleiden würde und man es eben so geräuschlos, als wären Decken ausgebreitet, durchschreiten könnte. Ein feuchtes Tuch würde jede Unsauberkeit staublos entfernen. Es ließen sich auch Täfelungen, wie Mosaiken auf's beste nachahmen und würden dem Zimmer ein elegantes Aussehen geben, ohne jene Kostenpreise der ersten Täfelung.

— Die Straußenzucht im Kaplande hat in den letzten 20 Jahren einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen und ein großer Theil der in Europa verbrauchten Federn verdankt seinen Ursprung jetzt nicht mehr der Jagd, sondern der Zucht dieses Riesenvogels. Noch im Jahr 1865 gab es in der Kapkolonie nur 80 zahme Strauße im Besitz von 10 Farmern; bis zum Jahr 1875 ist die Zahl auf 32,247 gestiegen. Da jeder ausgewachsene Vogel im Durchschnitt jährlich etwa 100 Federn erster Qualität (= 1 Pfund) gibt, deren jede am Produktionsort (Port Elisabeth) etwa 10 M., auf dem europäischen Markte aber meist das Doppelte kostet, so ist die Straußenzucht, welche bei geeigneten geographischen und klimatischen Verhältnissen keine übermäßigen Schwierigkeiten bietet, überaus lohnend. Die steigende Produktion von Straußenfedern in der Kapkolonie von 1864—1874 wird durch folgende Zahlen veranschaulicht. Im erstgenannten Jahr betrug die Produktion 17,873 Pfd., im Werthe von 1,635,100 M. (am Produktionsort), im Jahr 1874 dagegen 36,829 Pfd., im Werth von 4,112,800 M. Auch der Preis per Pfund stieg vom Jahr 1868—1874 in der Kapkolonie von 78 auf 112 M, in Natal von 42 auf 160 M.

— (Vergiftete Blumen.) Wir finden in der „Odessaer Ztg." nachstehenden traurigen Fall berichtet. Der Knabe B. brachte seinen Angehörigen einen Kranz von Immortellen; da der Vater B. wußte, daß solche Kränze meistens bei Todten gebraucht werden, so frug er seinen Sohn, woher er den Kranz habe, und es zeigte sich, daß den Kranz ihm ein anderer Knabe gegeben, der ihn auf dem Friedhofe von einem Grabe genommen hatte. Binnen drei Tagen erkrankte der kleine B. ohne sichtbare Ursache plötzlich an der Diphtheritis und starb. Die Aerzte erkannten, daß die Ansteckung von dem Kranze herrührte.

Nachschrift.

† **Stettin**, 13. Sept., Abends. Bei der Reichstagswahl fielen auf Kapp 4242, Schlutow 4031, Kapell 707 und Bautz 54 Stimmen; somit Stichwahl zwischen Kapp und Schlutow nothwendig.

† **Rom**, 13. Sept., Abds. Das Journal „Fanfulla" meldet: die hiesige griechische Gesandtschaft erhielt gestern die Note ihrer Regierung, in welcher die Vermittelung der Mächte im Sinne des Berliner Vertrages angerufen wird. „Fanfulla" fügt dieser Mittheilung hinzu: alle Mächte ohne Unterschied seien entschlossen, die Bestimmungen des Vertrages einzuhalten, und würden daher die Vermittelung nicht zurückweisen, aber keine Macht ermuthige Griechenland, über die diplomatische Aktion hinauszugehen, oder beabsichtige die Forderungen Griechenlands mit den Waffen zu unterstützen.

Dasselbe Blatt meldet noch ferner: Den aus Athen eingetroffenen Nachrichten zufolge beabsichtige die griechische Regierung energisch für die Grenzberichtigung einzutreten, dieselbe gebe sich aber keinerlei Illusion hin, daß sie solche mit den Waffen erlangen könne und daß sie von irgend einer Macht eine über die diplomatische Aktion hinausgehende Unterstützung erhalten werde.

† **London**, 14. Sept. Mehrere Morgenblätter melden, daß Wilson mit Erlaubniß der britischen Regierung den Posten des egyptischen Finanzministers acceptirt habe. — „Daily Telegraph" meldet aus Pera vom 13. d., daß General Totleben sich an diesem Tage, vor seiner Abreise nach Rodosto, von dem Sultan verabschiedet habe.

† **St. Petersburg**, 14. Sept. Telegramm des Großfürsten Michael: Derwisch Pascha verließ am 12. Sept. mit den letzten türkischen Truppen Batum. Die erste Staffel der Russen zog sich am 13. Sept., die letzte zieht sich am 19. Sept. von Erzerum zurück.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 14. Sept., die übrigen vom 13. Sept.)

Staatspapiere.

Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	96 7/8	**Oesterr. 4% Goldrente**	61 7/8
Preußen 4½% Oblig. Thlr.	105 5/8	**Oesterr. 5% Papierrente** Zins 4½%	52.18
Baden 5% „ fl.	103	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 kr.	—
„ 4½% „ Thlr.	102 1/2	burg 4% „ i. Thl. à 105 kr.	97 1/2
„ 4% „ fl.	95 1/8	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	86
„ 4% „ M.	95 3/8	„ 5% do. von 1871	83 3/4
„ 3½% „ v. 1842 fl.	95	Schweden 4½% do. i. Thlr.	—
Bayern 4½% Obligat. fl.	101 3/4	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	99 1/4
„ 4% „ fl.	95 1/8	**N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865**	99 3/4
„ 4% „ M.	95 1/2	„ 5% dto. 1904r (10/40r v. 1864)	104 1/4
Württemberg 5% Obligat. fl.	103 3/4	3% Spanische	13 7/8
„ 4½% „ fl.	101 7/8	Volle französ. Rente	112
„ 4% „ fl.	96 3/4	4½% **Carlsruher**	101 3/4
Nassau 4% Obligationen fl.	96 1/2		
Gr. Hessen 4% Obligat. fl.	—		
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	54.06		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	156 1/8	5% Donau-Dran	56
Badische Bank	102 3/8	**5% Franz-Josef-Prior.**	—
Deutsche Vereinsbank	79 1/8	5% Kronpr. Rudolf-Prior. von 1867/68	66 1/4
Darmstädter Bank	115	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Oesterr. Nationalbank	689	**5% öst. Nordwestb.-P. i. S.**	83 3/4
Oesterr. Kredit-Aktien	261	5% „ „ Lit. B.	—
Rheinische Kreditbank	86	5% Vorarlberger	62 1/2
Deutsche Effektenbank	114 5/8	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	54 1/8
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	115	5% Ungar. Nordostb. Prior.	—
4% Hess. Ludwigsbahn 250 fl.	74	5% Ungar. Galiz.	—
5% öst. Frz. Staatsbahn	220 7/8	5% Ungar. Eis.-Anl.	72 1/4
5% „ Süd-Lombarden	61 1/4	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	82 1/4
5% „ Nordwestb.-A.	94	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	48 7/8
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	100 1/2	5% österr. Staatsb.-Pr.	99 3/8
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	—	3% österr. Staatsb.-Pr.	68 3/8
5% Franz-Josef-Elbenb.	—	5% Wien.-Pottendorf-Pr.	77
5% Elisab.-B.-Alt. à 200 fl.	137 1/8	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & E	45 1/8
Galizier	202 1/4	5% Rheinische Hypotheken-bank-Pfandbriefe Thlr.	102
5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	47 7/8	4½% „	96 3/4
5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	81 1/8	6% Pacific Central	103 3/8
5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—	6% Südl. Pac. Missouri	82 1/4
5% dto. „ 2. Em.	78 3/4		
5% dto. steuerfr. 1873 „	71 1/8		
5% do. (Neumark-Ried)	72		

Anlehensloose und Prämienanleihe.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	141 1/2	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	99
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	—	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	107 5/8
Bayr. 4% Prämien-Anl.	123 3/4	„ 100-fl.-Loose v. 1864	—.—
Badische 4% dto.	122	Ungar. Staatsloose 100 fl.	149.—
„ 35-fl.-Loose	140.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	70 3/4
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	45.—
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	178.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	38.20
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	27 1/2	Meininger 7-fl.-Loose	19.—
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	114 7/8

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd.-St. 5%	205.17	Ducaten . . . Mk.	9.60 – 65
Paris 100 Frcs. 2%	81.12	20-Francs-St. „	16.23 – 27
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	174.—	Engl. Sovereigns „	20.40 – 45
Disconto . . L.S. 4%		Russische Imperial „	16.68 – 73
Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65	Dollars in Gold „	4.17 – 20

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 14. Sept. Kreditaktien 407.50. Staatsbahn 443.—, Lombarden 124.50, Disc. Commandit 133.90, Reichsbank 156.20. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 14. Sept. Kreditaktien 231.50, Lombarden 70.—, Anglobank 99.—, Napoleonsd'or 9.33. Tendenz: gedrückt.

New-York, 14. Sept. Gold (Schlußkurs) 100 1/4.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 15. Sept. 3. Quartal. 91. Abonnementsvorstellung. **Das Glöckchen des Eremiten**, Oper in 3 Akten, von Maillart. Anfang ½7 Uhr.

Dienstag, 17. Sept. 3. Quartal. **93.** Abonnementsvorstellung. **Am Klavier**, Lustspiel in 1 Akt, von Grandjean. Zum ersten Mal: **Die Büste**, Lustspiel in 2 Akten, von Zell. Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden.

Montag, 16. Sept. **Feenhände**, Lustspiel in 5 Akten, nach Scribe von Goßmann. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

B.542. Eppingen. Verwandten und Freunden theile ich hiermit tiefbetrübt die schmerzliche Nachricht mit, daß mein lieber Gatte

Jakob Liebler, Großh. Notar,

heute Mittag um 12 Uhr sanft dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bittet,

Eppingen, 13 September 1878,

Stefanie Liebler, geb. Zeitz,
mit ihren 3 Kindern.

Privatinstitut & Pensionat

von

A. Fecht, Premierlieut. a. D.,

Karlsruhe,

Sophienstrasse 55.

Gründliche Vorbereitung zum Einjährig - Freiwilligen - Examen, Staatseisenbahndienst etc., Aufnahme jederzeit, event. besondere Nachhilfestunden. Gewissenhafte Beaufsichtigung der Pensionäre, mässige Preise. **Oeffentliche und officielle Anerkennungen der bisher durchgängig guten Resultate** werden auf Wunsch sofort übersandt. Prospectus gratis und franko durch den Institutsvorsteher. B 169. 9.

Die Nähmaschinen

966. 8. von der

Singer Manufacturing Co. New-York

erste und grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

haben sich durch ihre Leistungsfähigkeit, Güte und Dauer als die vorzüglichsten aller Nähmaschinen bewährt und wird dieses nicht nur von allen Käufern und **unparteiischen** Sachverständigen anerkannt, sondern auch durch mehr als hundert der höchsten Ehrenpreise, ganz besonders aber durch den sich mit jedem Jahre vergrößernden Absatz bestätigt, welcher sich im letzten Jahre allein auf

282,812 Maschinen

oder mehr als die Hälfte der Gesammt-Nähmaschinenfabrikation Amerika's belief.

Jede Original-Singer-Nähmaschine trägt nebenstehende Fabrikmarke, sowie die Firma »The Singer Manufacturing Co.« und ist von einem mit meiner Unterschrift — G. Neidlinger — versehenen Garantieschein begleitet; alle sonst unter dem Namen „Singer" ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemachte.

Im Interesse des Publikums und um es Jedem, selbst dem Unbemittelsten zu ermöglichen, sich eine Original-Singer-Nähmaschine anzuschaffen, werden dieselben ohne Preiserhöhung gegen **wöchentliche Zahlungen von Mark 2.** — abgegeben, sowie alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme in Zahlung angenommen.

G. Neidlinger, Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 32.

General-Agent der Singer Manufacturing Co., New-York.

B.538. Karlsruhe.

Großh. Bad Staats-Eisenbahnen.

Zum Rheinisch-Badischen Gütertarif vom 1. März d. J. wird ein Nachtrag V mit Giltigkeit vom 15. d. M. ab ausgegeben.

Derselbe enthält ermäßigte Theilfrachten für Mengen und Sigmaringen.

Einzelne Exemplare des Nachtrags sind bei unseren Bahnämtern zum Preis von 0,05 M. pr. Stück zu erhalten.

Karlsruhe, den 12. September 1878.

General-Direktion.

B.537. Karlsruhe

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die direkte Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und Thieren zwischen Mannheim und Stationen der Main-Neckarbahn tritt am 15. September d. J. ein neuer Tarif in Kraft, wodurch der Thier- und Equipagentarif vom 1. Mai 1865 nebst Nachträgen, sowie die bestehenden Vorschriften über die Beförderung von Leichen und Fahrzeugen aufgehoben werden.

Karlsruhe, den 13. September 1878.

General-Direktion.

B.543. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für den Transport von Steinkohlen und Coaks von Ludwigshafen und Maximilianau nach Mengen und Sigmaringen sind anderweite ermäßigte Tarifsätze in Kraft getreten, und ertheilen die genannten Stationen hierüber nähere Auskunft.

Karlsruhe, den 14. September 1878.

General-Direktion.

B.540. Karlsruhe.

Deutscher Verein für das höhere Mädchenschulwesen.

Badischer Zweigverein.

Nach einer Mittheilung des engeren Ausschusses wird die sechste **deutsche Hauptversammlung** vom 29. September bis zum 2. Oktober d. J. in Frankfurt an der Oder stattfinden und folgende Gegenstände behandeln:

1. die von dem engeren Ausschuß entworfene Geschäftsordnung,
2. den dermaligen Stand des Vereins,
2. die Gesundheitspflege in der Mädchenschule,
4. den Stand der allgemeinen deutschen Pensionsstiftung,
5. den Programmenaustausch,
6. das Zeugnißwesen in der höheren Mädchenschule,
7. die Stellung der höheren Mädchenschule im Schulorganismus.

Indem wir uns beehren, die Mitglieder unseres Zweigvereins zu dieser Verhandlung einzuladen, weisen wir darauf hin, daß eine Anzahl deutscher Eisenbahnverwaltungen — die auf dem ausführlichen, bei uns zur Ansicht aufliegenden Programm verzeichnet sind — den Theilnehmern und Theilnehmerinnen der Versammlung gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte, die gegen Einsendung von 4 Mark an Rector Wegener an der Augusta-Schule in Frankfurt a. O. zu beziehen ist, namhafte Vergünstigungen gewähren.

Karlsruhe, den 11 September 1878.

Für den Vorstand des bad. Zweigvereins:
Dr. Löhlein.

Großh. Badische Kunstschule zu Karlsruhe.

Beginn des Schuljahres 1878 : 79 am 1. Oktober d. J. **Aufnahmegesuche** sind an die Direktion zu richten, **Statuten** durch das Inspektorat zu erhalten. 780. 2.

Die Direktion.

Handelsschule Mannheim.

B.531. 1. **Gründliche Ausbildung** in neueren Sprachen und Handelsfächern. **Bewährte Vorbereitung zum Einjährig-Freiwilligenexamen.** Gute Pension. Beginn des Wintersemesters den 1. Oktober cr.

(Str. 419.) **Dr. Stahl & Müffler.**

Wissenschaftl. Bildungsanstalt der Gebr. Paulus

auf dem Salon bei Ludwigsburg (Württemberg).

B.181.4. Das neue Schuljahr beginnt am 1. Oktober. Die Anstalt ist berechtigt, giltige Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig freiwilligen Militärdienst auszustellen. Nähere Auskunft ertheilt (67/VIII)

der Inspektor: **W. Paulus.**

Centesimal-Brücken-Waagen,

Decimal-Waagen und **Viehwaagen** jeder Größe, Tragkraft und Construction

Mannheimer Maschinenfabrik.

855. 3. (H 63189) **Schenck, Mohr & Elsäßer.**

B.533. Pforzheim.

Steigerungs-Ankündigung.

Dem Gregor Holzhauer von Tiefenbronn werden in Folge richterlicher Verfügung auf dem Rathhause zu Tiefenbronn

Montag den 23. September cr.,
Nachmittags 6 Uhr,

nachverzeichnete Liegenschaften öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr erlöst wird, als:

1. drei Btl. 8½ Rth. Acker in den Steinschrannen, tax. zu 70 M.
2. vier Btl. 4 Rth. Wiesen im See, tax. zu . . . . . 200 M.
3. ein Btl. 8 Rth. Acker in Hagenäckern, tax. zu . . . 65 M.

Hievon erhält der unbekannt wo in Amerika sich aufhaltende Unterpfandsgläubiger Xaver Holzhauer von Tiefenbronn oder dessen Rechtsnachfolger mit der Aufforderung Nachricht, den Betrag seiner Forderung spätestens in der Versteigerungstagfahrt beim Vollstreckungsbeamten anzumelden, damit sie bei Verweisung des Erlöses berücksichtigt werden kann. Zugleich wird demselben aufgegeben, einen im Gerichtsbezirke Pforzheim wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Benachrichtigungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur am Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden.

Pforzheim, den 12. September 1878.

Großh. Notar
Klorer.

International-Lehrinstitut.

B.434. 2. Höhere Handelsschule mit der **Berechtigung** zum einjährigen Militärdienst. — Vorbereitungsanstalt zum einjährigen **Militärexamen, Polytechnicum, Eisenbahndienst** etc. Schon über 450 Zöglinge bestanden. — **Pensionat** mit strenger Disciplin. — Prospectus durch die Direction in Bruchsal. (u64065)

B.482. **Freiburg im Breisgau.**

Philharmonischer Verein.

Samstag den 28. September 1878, Abends halb 5 Uhr,
in der Kunst- und Festhalle:

Die heilige Elisabeth,

Oratorium nach Worten von Otto Roquette, für Soli, Chor u. Orchester componirt von

Franz Liszt,

Mitwirkende: Frl. **Marie Breidenstein**, fürstl. Kammersängerin, Frau **Marie Haas-Bürklin** aus Erfurt, Herr Kammersänger **Hauser** aus Karlsruhe, die Gesangvereine von **Altbreisach** und **Waldkirch**, der gemischte Chor des **Philharmonischen Vereins** und das Großh. Hof-Orchester von Karlsruhe.

Leitung: **Hermann Dimmler.**

Sonntag den 29. September 1878, Abends halb 5 Uhr,
in der Kunst- und Festhalle:

Großes Künstler-Konzert.

Solo- u. Ensemble-Vorträge der Frl. **Marie Breidenstein**, Frau **Haas-Bürklin**, des Herrn Kammersänger **Hauser**, des Pianisten Herrn **Louis Brassin** aus Brüssel und des gemischten Chors des **Philharmonischen Vereins.**

Schluß eines jeden Konzerts gegen 7 Uhr Abends.

Eintrittskarten

für die Aufführung des Oratoriums:

Reservirte Plätze in der Mitte des Saales . . .	à 5	Mark,	
„ Seitenplätze	à 4	„	
„ Plätze Gallerie I. Reihe	à 4	„	
„ „ „ II. u. III. Reihe . . .	à 1	„	50 Pfennig,
Stehplätze im Saal	à 2	„	50 „
„ auf der Gallerie	à 1	„	

Eintrittskarten für das Künstler-Konzert:

Reservirte Plätze in der Mitte des Saales . . .	à 4	Mark,	
„ Seitenplätze	à 3	„	
„ Plätze Gallerie I. Reihe	à 3	„	
„ „ „ II. u. III. Reihe . . .	à 1	„	50 Pfennig.
Stehplätze im Saal	à 2	„	50 „
„ auf der Gallerie	à 1	„	

Eintrittskarten für beide Konzerte:

Reservirte Plätze in der Mitte des Saales einzeln	à 8	Mark,	
dto. **Familienbillet für 3 Personen**	à 18	„	
Reservirte Seitenplätze einzeln	à 6	„	
dto. **Familienbillete für 3 Personen**	à 15	„	
„ Plätze, Gallerie, I. Reihe	à 6	Mark,	
„ „ „ II. u. III. Reihe . .	à 2	„	

sind in den Musikalienhandlungen der Herren ***Kaiser & Schiedmayer*** und ***Carl Ruckmich*** in ***Freiburg*** zu haben. Daselbst können auch schon genommene Einzelbillete in Familienbillete umgetauscht werden.

Freitag den 27. September, Abends halb fünf Uhr,
Generalprobe zum Oratorium: *Die heilige Elisabeth.*

Eintrittskarten hiezu à 1 Mark 50 Pfennig an der Kasse.

Die Eintrittskarten für beide Konzerte berechtigen zum Besuch der Generalprobe und sind beim Eintritt vorzuzeigen.

B.539. 1. Karlsruhe.

Anzeige.

Dr. Hermann von Seyfried hat sich dahier zur Ausübung des ärztlichen Berufes niedergelassen und wohnt **Erbprinzenstraße Nr. 31**, Sprechstunden Vormittags von 8 9, Nachmittags von 2—3 Uhr.

Coupons-Einlösung

der Preussischen

Hypotheken-Actien-Bank

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Am **1. Oktober 1878** fällige Coupons unserer

5% Pfandbriefe

werden vom **15. September** ab an unserer Kasse und bei Herrn Banquier ***Veit L. Homburger*** in ***Karlsruhe*** eingelöst.

Berlin, im September 1878.

Die Haupt-Direction.

Spielhagen

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch mich kostenfrei. B.525.1.

Karlsruhe, September 1878.

Veit L. Homburger.

Ein Korrektor

(geleerter Buchdrucker), welcher neben Kenntnissen in der französischen und englischen Sprache, sowie der Stenographie auch in der Lage ist, an der Redaktion eines Blattes mitzuwirken, sucht anderweitige Stellung, wo möglich in Baden. Eintritt nach Uebereinkunft. Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefl. Offerten beliebe man unter L. E. No. 114 an die Expedition dieses Bl. zu senden. B.450. 2.

B.502. 2. Karlsruhe. In einer guten Familie hiesiger Stadt findet zu einem 16jährigen feingebildeten Mädchen, welches zu weiterer Ausbildung den Winter über sich hier aufhält, ein gleichalteriges Mädchen aus den bessern Ständen Aufnahme.

Näheres postlagernd Karlsruhe LB 30.

Gasthofsköchinnen

und Restaurationsköchinnen, ganz tüchtige, sind für sogleich und Oktober vorgemerkt bei **J. Müller**, Plazirungsbureau, Steinstr. 3 in **Karlsruhe.** B.546.

Gesuch B.536. 1. Ein tüchtiger junger **Bauschlosser** sucht dauernde Stellung. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Gärtnerstelle - Gesuch

B.547. Ein gelernter Gärtner, im Theoretischen wie Praktischen erfahren, mit guten Zeugnissen versehen und im Alter von 26 Jahren, sucht Stelle. Gefl. Anträgen sieht entgegen **J. Müller's** Plazirungsbureau, Steinstr. in **Karlsruhe.**

Strafrechtspflege

Ladungen und Fahndungen.

C.457. Nr. 46,433. Karlsruhe. Am 1. d. M., Nachmittags, kam im Gebäude des Hauptbahnhofes hier ein Portemonnaie von schwarzem Saffian, mit Stahl eingefaßt, abhanden. Dasselbe enthielt etwa 300 M. Geld in Einmark-, Zweimark- und Zwanzigmark-Stücken, ein Billet I. Klasse Nr. 475 nebst Gepäckschein von hier nach Freiburg, sowie eine durch Tragen etwas abgenützte Medaille in der Größe eines Fünfmarkstückes aus weißem Metall, mit gelbem verzierten Metallreif eingefaßt, oben ein Oehr zum Tragen an einem Band, auf der einen Seite das Brustbild des Papstes Pius IX., auf der andern eine Muttergottesstatue auf Wolken stehend (Immaculata) darstellend.

Wer über den Verbleib dieser Gegenstände, auf deren Beibringung eine sehr gute Belohnung gesetzt ist, Auskunft geben kann, wolle dies hier anzeigen.

Karlsruhe, den 13. September 1878.

Großh. bad. Amtsgericht.
Walli.

C.469. Nr. 5267. Mannheim. J. A. S. gegen Georg Keller von Zink und Jakob Ludwig von Weiher wegen Diebstahls. Nach Ansicht des § 26 der Gerichtsverfassung Art. 15—17 des bad. Einf.-Gesetzes z. R.St.G.B. und der §§ 205 Ziff. 5 und 207 der St.P.O. wird erkannt: Der angebliche Georg Keller von Zink oder Zinkendorf in Ungarn und der angebliche Jakob Ludwig von Weiher, Großh. hess. Landgerichts Fürth, seien unter der Anschuldigung, daß sie in der Nacht vom 7. auf der 8. August l. J. dem Wirth Wilhelm Friedrich von Handschuchsheim aus seiner Einschenke 1 M. baaren Geldes in der Absicht rechtswidriger Zueignung gemeinschaftlich wegnahmen, indem sie nach Mitternacht durch ein Fenster in das Wirthszimmer einstiegen, auf Grund der §§ 242, 243 Z. 2 und 7, 47 d. R.St.G.B. wegen gemeinschaftlich verübten schweren Diebstahls in Anklagestand zu versetzen und zur Aburtheilung vor die Strafkammer dahier zu verweisen. Dies wird dem flüchtigen angeblichen Jakob Ludwig von Weiher mit dem Anhange bekannt gemacht, daß er sich 14 Tage vor der Hauptverhandlung bei Großh. Amtsgericht Heidelberg zu stellen hat.

Mannheim, den 6. September 1878.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Raths- und Anklagekammer.
K. Maurer.
C. Lauer.

B.541. Tauberbischofsheim.

Versteigerung von Fahrnissen.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Gerber Herrmann Lache dahier

Donnerstag den 19. d. Mts.,
Morgens 9 Uhr,

in dessen Behausung gegen baare Zahlung **258 Stück** gegerbte Wildhäute öffentlich versteigert.

Tauberbischofsheim, den 13. Sept. 1878.

Schweinshaut,
Gerichtsvollzieher.

B.534. Nr. 4143. Singen.

Erledigte Stelle.

Bei dem diesseitigen Hauptsteueramt ist die zweite Steuergehilfenstelle mit einem Gehalt von 1050 M. in Erledigung gekommen und auf den 12. Dezember oder früher zu besetzen.

Mit den Steuergeschäften vertraute Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Singen, den 12. September 1878.

Großh. Hauptsteueramt.
Neumann.

Gesuch einer Lebensgefährtin

B.544. 1. Ein Wittwer im Alter von 34 Jahren, Fabrikbesitzer, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin im Alter vor 25 bis 34 Jahren, welche sanftmüthigen Charakters und im Besitze eines Vermögens von 3000 bis 5000 Mark ist, und sichert derselben ein angenehmes Leben und liebevolle Behandlung zu.

Deßfallsige Offerten, sowie Photographien mit der Bezeichnung L. U. Nr. 30 wollen postlagernd in Karlsruhe abgegeben werden.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.